

LEIPZIGER Jüdische Zeitung

Wochenblatt für die gesamten Interessen des Judentums

Erscheint an jedem Freitag

Abonnement durch alle Postanstalten Einzelpreis der Nummer Mk. 150.—	Verantwortlicher Redakteur: Dr. Jacques Adler, Leipzig	Redaktion und Expedition: Leipzig, Keilstraße 4, Telefon 10211 Postcheckkonto Leipzig Nr. 10979
Nummer 26	Leipzig, 29. Juni 1923	2. Jahrgang

Der Dresdner Delegiertentag.

(Originalbericht der „Leipziger Jüdischen Zeitung“.)

Von Montag bis Mittwoch dieser Woche, am 25., 26. und 27. Juni, fand in Dresden der 19. Delegiertentag der Zionistischen Vereinigung für Deutschland statt. Der offiziellen Tagung gingen bereits am Sonntag, den 24. Juni bedeutende Veranstaltungen voraus, die Vorkonferenzen. Wir rechnen daher im nachstehenden Bericht über den Gesamtverlauf, der tageweise gegliedert ist, den Sonntag als ersten Tag.

Zweck dieser viertägigen Zusammenkunft der deutschen Zionisten war es, Klarheit über Wesen und Ziel der zionistischen Bewegung im heutigen Stadium zu schaffen und zu verbreiten. So wurden Referate und Diskussionen zu einem scharfen Ringen der geistigen Kräfte im deutschen Zionismus. Das Einzelne mag aus dem Bericht selbst zu ersehen sein.

Noch ein Wort über den äußeren Rahmen: Die Beteiligung von Gästen nicht nur aus Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau, Breslau, sondern auch aus Berlin, Süddeutschland, den übrigen deutschen Landesteilen und dem benachbarten Ausland war sehr stark und bekundete ein lebhaftes Interesse. Die organisatorischen Vorbereitungen waren sorgsam und zweckmäßig, wofür den Zionisten Dresdens besondere Anerkennung gebührt.

Erster Tag: Sonntag, 24. Juni.

Ein Begrüßungsabend der Zionistischen Ortsgruppe Dresden am Sonnabendabend gab den Auftakt zum Delegiertentag. Ebenfalls vor offiziellem Tagungsbeginn fanden sich die Sonderverbände zur Erörterung aktueller und organisatorischer Fragen zusammen, so der Hapoel Hazair zu seiner 4. Landeskonferenz und der Misrahi zu einer ausführlichen Vorbesprechung. Auch die Jugendverbände und die Chaluзим-Gruppen gaben sich ihr Stelldichein.

Kurz nach 9 Uhr früh eröffnete im Festsaal des Künstlerhauses Rechtsanwalt Felix Rosenblüth, der Vorsitzende der Zionistischen Vereinigung für Deutschland, die erste der beiden angekündigten Vorkonferenzen,

die Jugendtagung.

Hier war die Jugend selbst versammelt, die neue Generation des Zionismus, die künftigen Träger von Idee und Arbeit. Alle größeren Jugendverbände waren vertreten, so das K. J. B., der Blau-Weiß, der Herzl-Bund, der Brith Haolim, der Haschomer Hazair, der Jüdische Mädchenklub Breslau, um nur einige Namen zu nennen. Nach kurzen Tatsachenberichten von Vertretern des K. J. B. und des Blau-Weiß über die Situation ihrer Verbände, sprach Kurt Blumenfeld, lebhaft begrüßt, über das Thema „Palästina, Galuth-Arbeit und zionistische Jugend“. Ausgehend davon, daß der Zionismus eine zeitliche Bewegung, das Werk unserer Tage, sein soll, daß er das Uebel in der Minorität und Unproduktivität der

Juden im Galuth erkennt und die Judenfrage dadurch lösen will, daß er durch die Besiedlung Palästinas die Juden zur Majorität und zur Produktivität hinführt, ausgehend hiervon kam der Redner zu der Frage, ob nicht während des bereits jahrzehntelangen Bestandes des Zionismus die Einwirkung unseres europäischen Milieus gewisse Erscheinungen des Ermüdens und des Wirrens vom Ziel hervorgerufen hat. Vier Gruppen wußte Blumenfeld zu unterscheiden, die nach Kritik verlangen. Da sind zunächst jene, die anstelle der jüdischen Renaissance einen jüdischen Humanismus pflegen, „sich unterwegs einrichten“ und glauben, das vorausnehmen zu können, was wir erst nach Erreichung des Ziels in Erez Israel besitzen werden. Der Geist der Vergangenheit darf uns nicht ablenken von der werdenden Welt, die in dieser Zeit von uns selbst geschaffen werden muß. Nur der wirkliche Zionismus gibt uns das geistige Zion, die Verknüpfung mit dem durch Palästina wieder schöpferisch gewordenen Judentum. Eine zweite Gruppe, die die Kenntnis der gegenwärtigen Struktur des Judentums im Galuth und die Hilfeleistung ihm gegenüber vorzieht, übersehen, daß gerade dem Auflösungsprozeß, der sich heute am jüdischen Volk in der Diaspora vollzieht, die Fundierung des Volkes in Palästina als zionistische Notwendigkeit entgegengestellt werden muß. Einer dritten Gruppe, die daran ermüdet, daß ihr die Verhältnisse nicht die Heberziehung nach Palästina erlauben, stehen, wenn sie wirklich will, noch immer zahlreiche Wege zu positiver zionistischer Galuth-Arbeit offen. Die vierte Gruppe schließlich — mit der sich Blumenfeld am ausführlichsten auseinandersetzte — ist die Jugend, die selbst bei bestem Palästina-willen dennoch sich dem Geist der heutigen Umgebung weitgehend assimiliert und uns wesensfremde Formen und Inhalte übernimmt — weil sie noch nicht gelernt hat, das Judentum zu sehen, die jüdischen Werte in sich aufzunehmen. Den Führern der Jugend erwächst deshalb eine wichtige Aufgabe der Erziehung, Erziehung zur Kenntnis der jüdischen Werte, zum Zusammenwirken mit der jüdischen Arbeiterschaft, zum Gefühl der Verantwortlichkeit gegenüber der zionistischen Organisation, die für unsere Idee und unsere Bewegung alle Teile des Volkes erfasst. Der Zionismus lebt noch; er offenbart die Echtheit unserer Menschlichkeit durch die produktive Arbeit in Palästina.

Dem Referat folgte eine

Debatte

bis zum späten Nachmittag, in der sämtliche namhaften Führer der Jugendbewegung, wie Walter Moses (Blau-Weiß), Hugo Rosenthal (Brith Haolim), Arthur Rauch, Dr. Bloch, Arlosoroff, Bandmann, Simon (Karlsruhe) die Auffassung ihrer Gruppen entwickelten. Im Schlusswort forderte Blumenfeld die Einfügung der bestehenden Jugendgruppen in die Organisation und ihren innerlichen

Zusammenhang untereinander. „Wir wünschen der Jugend Klarheit und Klugheit. Das Werk durch alle Kräfte der Seele und mit allen Kräften des Geistes zu fördern, dies ist die Aufgabe der Führer. Das jüdische Volk ist heute der Teil des Volkes, der Volk sein will.“

Nachmittags 4 Uhr begann im Vereinshaus die zweite Vorkonferenz mit dem Thema

„Die Bekämpfung des Antisemitismus“.

Einem Referat von Karl Glaser schloß sich eine mehrstündige Debatte an, die die wichtigsten Gesichtspunkte hervorhob und es zum Ausdruck brachte, daß die deutschen Zionisten sich eins fühlen mit dem gesamten deutschen Judentum in der solidarischen Abwehr der schmachvollen antisemitischen Angriffe.

Abends 9 Uhr fand im Vereinshaus eine Sitzung des Zentralkomitees der Zionistischen Vereinigung für Deutschland statt. Gleichzeitig tagte im Künstlerhaus die

große öffentliche Versammlung,

die vor allem den Dresdner Juden aller Kreise gewidmet war, die denn auch in stattlicher Zahl sich eingefunden hatten. Hier sprachen Dr. Emil Margulies (tschechoslowakische Zionistenorganisation) über die zionistische Situation, Dr. Rahum Goldmann (Kulturverband Tarbut) über jüdische Gegenwartsfragen und Dr. Mossinsohn (Vorsitzender des Jüdischen Lehrerverbandes in Palästina) über das jüdische Volk und Erez Israel. Den tiefen Eindruck dieser Reden gab der begeisterte Beifall zu erkennen. In Dresden, das gerade jetzt hervorragend für den Keren Ha'essod arbeitet, hat der zionistische Gedanke bei den Alten wie bei den Jungen kräftig Wurzel gefaßt.

Zweiter Tag: Montag, 25. Juni.

Der eigentliche Delegiertentag beginnt. Kurz nach 9 Uhr früh eröffnete Felix Rosenblüth die

erste Vormittagsitzung

mit einer groß angelegten Begrüßungsaussprache. Was wollen wir? Wir wollten schon immer und wollen es vor allem heute, daß der jüdische Mensch sich wiederfinde, daß ein sittliches und geistiges Zentrum für die ganze Judenheit geschaffen werde. Unsere Kräfte sind gewachsen, auch die Schwierigkeiten. Da sind uns nun heute erschütternde Erinnerung und Mahnung die Tagebücher Theodor Herzls, des unbeugsamen Mannes; es ist die Zeit gekommen, wo wir uns als seine Schüler bewähren sollen. Der Redner begrüßt sodann in hebräischer Ansprache die Vertreter der Zionistischen Exekutive, Dr. Soloweitschil und Richard Lichtheim, die Vertreter der jüdischen Gemeinde und der jüdischen Vereine, darunter auch des Zentralvereins, zu Dresden, sowie die Vertreter der Hitachduth, Dr. Razneison und Dr. Dellmann.

Begrüßungsworte an den Delegiertentag richteten nunmehr Pionkowski namens der Dresdner Ortsgruppe, Rabbiner Albert Wolf namens

Am 20. Tamus

(4. Juli), dem Todestage THEODOR HERZLS, gedenket der
Baumspende des Jüdischen Nationalfonds,
pflanzet Bäume im Herzl-Wald!

des Dresdner Rabbinats, Dr. Mofsinsohn, mit großer Ovation begrüßt, in hebräischer Sprache namens der Juden Palästinas, Präsident Dr. Pincus namens der Schweizer Zionisten, Dr. Margulies namens der tschechoslowakischen Zionisten und Dr. Nahum Goldmann namens der Tarbut-Organisation.

Im Auftrag des Zentralkomitees schlägt darauf Dr. Rosenbergs die Wahl des Präsidiums des Delegiertentags vor. Die Wahl erfolgt durch Akklamation. Präsident des Delegiertentages ist Felix Rosenblüth. Für die Ortsgruppe Leipzig tritt Wilhelm Dubiner in das Präsidium ein.

Zum ersten Thema der Tagung, dem Kongressproblem

„Jewish Agency, Weltkongress und Zionistische Organisation“

ergreift darauf Dr. Kaznelson das Wort. Die Thesen seines Referats sind bereits vor dem Delegiertentag im Druck erschienen und daher in weiteren Kreisen bekanntgeworden. Wie Kaznelson ausführte, ist das Endziel unserer Arbeit in Palästina die Bildung einer geschlossenen jüdischen Siedlung und die Erlangung der Bevölkerungsmehrheit. Um das Tempo der Arbeit den Notwendigkeiten anzupassen, um kritischen Stadien vorzubeugen, bedarf es der äußersten und anhaltenden Kraftanstrengung des jüdischen Volkes, nicht nur durch Intensivierung, die Anspannung aller Kräfte der Zionisten selbst, sondern auch durch Extensivierung, die Gewinnung der weitesten Kreise der Weltjudentum. Die sicherste Gewähr für den Aufbau ist Bestand und Stärkung der Zionistischen Organisation als historischer und künftiger Trägerin des nationalen und Palästinaideals im Judentum durch Reform von Verfassung und Verwaltung, indem die Kompetenzen in der Exekutive strenger verteilt, die politische Führung unabhängig gestaltet, eine gleich autoritative Organisationsleitung geschaffen, das Aktions-Komitee mit der Jahreskonferenz zusammengelegt, die Zusammenfassung der Exekutive im Interesse der Homogenität deren Präsidenten übertragen und der Etat der gesamten zionistischen Palästina-Arbeit durch den Kongress aufgestellt und auf die Landes- und Sonderverbände kontingentiert wird. Die Jewish Agency als gesamtjüdische Vertretung für den Palästina-Aufbau ist derart zu konstituieren, daß ein Council gebildet wird, von dessen Mitgliedern die eine Hälfte die Zionistische Organisation, die andere Hälfte die anerkannten Vertretungskörperschaften oder führenden Organisationen der Judenheit der einzelnen Länder entsenden. Die zionistische Hälfte des Council bilden zunächst die Mitglieder der Zionistischen Exekutive, ferner vom Zionistenkongress bestimmte Vertreter. Der Council der Jewish Agency wählt einen engeren Ausschuss als seine Exekutive, die ihm verantwortlich ist. Der Keren Hajessod wird das Finanzinstrument der Jewish Agency, deren Council gleichzeitig auch der seine ist. Leitung und Kontrolle der Palästina-Arbeit der einzelnen ihr angeschlossenen Organisationen obliegt der Jewish Agency. Der jüdische Weltkongress für den Aufbau Palästinas ist das geeignetste Mittel zur Erfassung des gesamten jüdischen Volkes für den Palästinaidee. Eine seiner Hauptaufgaben wäre die Erneuerung der Jewish Agency durch direkte Wahl. Die zionistischen Vertreter in der Jewish Agency sollen darauf hinwirken, daß diese den Gedanken des Palästina-Weltkongresses in die Tat umsetzt.

Das gleiche Thema behandelte in einem

Korreferat

auf Grund divergierender Anschauungen Haak Feuerling. Auch hier waren die Thesen schon vorher veröffentlicht worden. Nach Auffassung Feuerlings haben die nichtzionistischen Teile der Außenheit — von einzelnen Persönlichkeiten abgesehen — in der ursprünglichen Palästina-Arbeit versagt. Die Hauptlast und alleinige Verantwortung für die Fortsetzung und das Gelingen des Palästinaideals ruht daher weiter auf der Zionistischen Organisation. Diese Erkenntnis wird das zionistische Selbstvertrauen wieder beleben. Als fast alleinige Trägerin des Palästina-Ideals und der materiellen Lasten des Aufbaus ist die Zionistische Organisation berechtigt, aus ihren eigenen Reihen die Jewish Agency zu bilden. Die Hinzuziehung nichtzionistischer Einzelpersonlichkeiten und Organisationen zur Jewish Agency ist dort erwünscht und dringend anzustreben, wo aktive und verantwortungsvolle Mitarbeit gewährleistet und

persönliche Eignung und Verpflichtung zu tätiger Arbeitsleistung gegeben ist. Sie erfolgt durch die Zionistische Exekutive auf Grund von Verträgen mit den betreffenden Organisationen, die der endgültigen Billigung des zionistischen Kongresses, beziehungsweise der Jahreskonferenz bedürfen. Anschließend gab Feuerling praktische Reformvorschläge für die Zionistische Organisation im Sinne straff gegliederter Verwaltung und Propaganda.

Der Unterschied beider Referate bestand also im wesentlichen darin, daß Kaznelson die paritätische Mitverantwortung und Mitarbeit des Gesamtjudentums in den Vordergrund stellte, während Feuerling die Führung der Aufbau-Aktion in der Hauptsache in zionistischen Händen sehen wollte.

Die Nachmittags-sitzung brachte das Referat Kurt Blumenfelds über

„Zustand und Zukunft der Zionistischen Weltorganisation“

das zunächst an die Gedankengänge der vorausgegangenen Referate anknüpfte. Was die Teilnahme der Nichtzionisten am Palästina-Werk betrifft, so ist ein Kongressbeschluss erforderlich, der die Exekutive bevollmächtigt, Personen für die Jewish Agency heranzuziehen. „Das ist alles.“ Auf diesem Wege schaffen wir für die nächsten zwei Jahre Uebergangsformen, wie wir immer nach Uebergängen suchen müssen, nach Möglichkeiten der Heranziehung anderer, nach Erweiterung des Kreises der Arbeitenden, wie beim Keren Hajessod. Weizmann vertritt die Bündnispolitik zur Verwirklichung des Aufbauplanes, er, der die neue Situation in ihrer ganzen Größe geschaffen hat, er, dessen Arbeit es ist, was heute geschieht. Es muß ein Grund dafür vorhanden sein, wenn Weizmann sagt, daß man weitere Kreise heranziehen muß, und die Erfahrung lehrt uns, daß es keine Fortführung zionistischer Tätigkeit in befriedigender

Jüdische Jugend schafft heute in Nuris, in Nahalal, an vielen anderen Plätzen die Basis unserer landwirtschaftlichen Kolonisation in Palästina. Die Rückkehr der Juden zur Landwirtschaft widerlegt tausendjährige Vorurteile. Auch du hast ein Interesse daran. Darum leiste den MAASSER, den Zehnten, für das Werk der jüdischen Gesundung, den

KEREN - HAJESSOD.

Auskunft über den Keren Hajessod im Zionistischen Sekretariat, Leipzig, Keilstr. 4, Tel. 10211

Weise gibt, ohne daß Weizmann die Leitung hat. Es kommt auf diese nächsten Jahre an. Wir müssen uns vor Augen halten, was geschehen könnte, würde man nicht den Weg der Bündnispolitik, der Weltgemeinschaft gehen, nicht alle Chancen benutzen, nicht versuchen, dem Augenblick gerecht zu werden. Der Erfolg der Bündnispolitik wird bedingt durch den Zustand der Zionistischen Organisation, durch ihre Kraft, die Gesamtarbeit zu vereineitlichen, den Aufbau der Heimstätte zur Tat unserer Tage zu gestalten, zur Lösung der Judenfrage. Unsere zentrale Aufgabe ist heute politisch und wirtschaftlich, alles andere ist nicht zentral, ist Aufgabe von Gruppen. Was uns als Zionisten besonders obliegt, zur Stärkung unserer Kraft, ist die Vereineitlichung der Zionisten gegenüber der Uneinheitlichkeit der Juden in allen Ländern.“ Wir brauchen eine kleine Exekutive mit dem Sitz in New York und eine Zentrale für einheitliche Propaganda mit dem Sitz in Palästina. An unserer Leistung — nicht an unserer Exklusivität — soll die Judenheit erkennen, daß in der Zionistischen Organisation allein die Erfüllung möglich ist.

In der Abendsitzung begann die Diskussion zu den Referaten zunächst mit Ausführungen von Parth (Misrahi), Samuel (Sapuel Hazair) und Waldmann (Ostjudengruppe). Im übrigen waren Nachmittag und Abend mit Beratungen in den Fraktionen — Sapuel Hazair, Misrahi und der die „Stammzionisten“ vereinigende „Zentrale Block“ — ausgefüllt, um ihre Stellungnahme zu den Kernproblemen der Stärkung der Zionistischen Organisation, der Jewish Agency und des Palästina-Weltkongresses zu präzisieren, damit dank der Vorarbeit des Delegiertentags die deutsche Landmannschaft auf dem 13. Kongress in diesen wichtigsten Fragen einheitlich votieren kann.

Dritter Tag: Dienstag, 26. Juni.

In der Morgensitzung wurde die Debatte durch Dr. Selmer, dem Vertreter einer un-

abhängigen Gruppe der Richtung des Binjan Saarez, fortgesetzt. Wir müßten den Weg zu Brandeis wieder anbahnen, in der Geldaufbringung die „donations“ von den „investments“ trennen, die Kooperation mit den Arabern herstellen und, im Interesse des Kontakts mit der englischen Palästina-Politik, englische Juden in einflussreicher Stellung für aktive Mitarbeit zu gewinnen suchen, dies alles, indem wir die Jewish Agency zur politischen Gesamtvertretung ausbauen, wobei nicht Programm und These, sondern nur der Erfolg entscheidend sei. Was die Finanzpolitik betrifft, so werde der Aufbau Palästinas nicht nur von der Seite der Arbeit, sondern auch von der des Kapitals her aufzunehmen sein, indem wir durch Finanzverträge mit den anderen jüdischen Gruppen eine Kreditbasis schaffen, sei es durch eine Investment-Bank, sei es durch eine Aufbauanleihe. Gerade die klare, sachliche Verpflichtung durch solche Finanzverträge könne die reale Unterlage für die Jewish Agency sein.

Namens des zentralen Blocks legt Felix Rosenblüth den Entwurf einer Resolution vor, die dem Kongress in ihrem ersten Teil die beschleunigte Stärkung der Zionistischen Organisation durch geeignete Reformen, in ihrem zweiten Teil die Heranziehung weiterer jüdischer Kreise zur Jewish Agency empfiehlt. Damit bekunden wir, so sagt Rosenblüth, Dr. Weizmann unser Vertrauen und erklären, daß die Chance, die sich bietet, nicht ausgeglichen werden soll; wir geben aber auch zu verstehen, daß die zionistische Bewegung fortschreiten muß auf ihrem bisherigen Wege der Sammlung des jüdischen Volkes. Da wir meinen, daß die Zionistische Organisation als die stärkste Macht im Judentum im Vergleich zu allen anderen Organisationen — als solche stärkste Macht müssen wir sie aber durch Reformen in Verwaltung und Propaganda erhalten und ausbauen — ein Zusammenwirken mit den anderen Gruppen wohl eingehen kann, antworten wir hierdurch bewußt auf die bereits gefassten Beschlüsse der amerikanischen und der polnischen Landmannschaft. Für die Hamburg-Altonaer Zionisten begründet Dr. Danziger deren bereits vor dem Delegiertentag publizierte Resolution über die Notwendigkeit einer mehr als zionistischen, einer gesamtjüdischen Jewish Agency, die Kraft einer Vollmacht des bevorstehenden Kongresses durch die Exekutive zunächst provisorisch zur Erprobung der Arbeitsmethoden gebildet werden müsse. Im Interesse der allgemein-jüdischen Mitverantwortung und Mitarbeit bringt der Redner eine zweite Resolution ein, die den Willen zum gemeinsamen Wirken begrüßt, der aus den neuesten Beschlüssen des Zentralrates der Agudas Jisroel über Jewish Agency und Palästina-Weltkongress zu erkennen sei. Weiter sprechen insbesondere Dr. Nahum Goldmann, Dr. Hellmann, Dr. Robert Weiß, Heinrich Margulies und Dr. Wagner (Tschechoslowakei). Von den Referenten hält, da Dr. Kaznelson und Feuerling verzichteten, nur Blumenfeld ein Schlußwort.

Die Nachmittags-sitzung von 5 bis 8 Uhr ist mit drei wertvollen Referaten ausgefüllt.

„Die Finanzierung des Palästina-Aufbaues“

behandelt zunächst Dr. Siegfried Moses, um auf Grund seiner bekannten Thesen darzutun, welche Anforderungen im Interesse wirkungsvoller Geldaufbringung an die Leitung der Zionistischen Organisation und unserer Finanzinstitutionen zu stellen sind. Bei der Systematisierung unserer Finanzierungsarbeit ist die Forderung nach Trennung der geschäftlichen und der ungeschäftlichen Finanzinstrumente gerechtfertigt und strikt zu erfüllen. Daraus ergibt sich dann die klare, wirkungsvolle und überzeugende Finanzpropaganda, als Aufgabe einer Zentrale für die gesamte Geldwerbung. Vor allem muß die Pflicht zum Ma'aser als national-sittliche Forderung bestehen bleiben. Einer besonderen Behandlung bedürfen die (halb- und rein-) geschäftlichen Geldaufbringungsmöglichkeiten. Um die Unterbringung palästinenfischer Werte (Aktien und Obligationen) zu erleichtern, wird eine Prüfungsstelle für den Kreditverkehr zu schaffen sein. Geschäftliche und nichtgeschäftliche Geldhergabe sollen möglichst wirkungsvoll ineinandergreifen, namentlich dadurch, daß mit Hilfe der nichtgeschäftlichen Nachfrage ein Markt begründet und aufrechterhalten wird, der zu

Grimmische-Str. 24. **Berneburg Schreib-Maschinen**

angemessenen Kursen palästinensische Werte aufnimmt. Notwendig sind schließlich Verbindungsstellen zur systematischen Herstellung wirtschaftlicher Beziehungen (Absatz palästinensischer Wertpapiere und Förderung der Privatinitiative) zwischen Palästina und der Diaspora.

Zum gleichen Thema erörtert darauf Heinrich Margulies seinen bekannten „wirtschaftlichen Aufbauplan für Palästina“. Der Grundgedanke ist die deutliche Trennung der ökonomischen und der kulturellen Aufgaben. Kulturelle Werte haben Bestand und Fortentwicklung, so führt der Referent aus, nur auf ökonomischem Fundament und als organisch gewordene Endprodukte eines ökonomisch gesicherten Volksprozesses. Die Arbeiten und Ausgaben, die unmittelbar zur Schaffung und Verbreiterung des ökonomischen Fundaments dienen, verlangen daher den Vorrang beim Aufbau Palästinas. Nicht-ökonomische (im wesentlichen kulturelle) Aufgaben seien daher nur hilfsweise, solange sie noch nicht vom palästinensischen Staat oder von den Rechtsträgern der jüdischen nationalen Autonomie — dem Jishuw — erfüllt werden, vom Zionismus zu übernehmen, und zwar in der Hauptsache durch einen speziellen Fonds oder Verein außerhalb des Budgets der zionistischen Organisation. Träger des wirtschaftlichen Aufbaus Palästinas können nur wirtschaftliche Unternehmungen, insbesondere die Banken sein, und zwar durch kolonialisierend-industrialisierende Tätigkeit, finanziert vor allem durch Depositen aus der Diaspora und durch Emission von Bank-Obligationen. Im übrigen empfiehlt Margulies die strenge Befolgung kaufmännischer Grundsätze, Produktionsmittelkredite an Einwanderer und die Sicherung des nationalen und sozialen Einflusses auf die wirtschaftlichen Unternehmungen durch das ökonomische Mittel einer gemeinnützigen Holding Company, die aus den Geldern eines gemeinnützigen Fonds Aktien und Anteile erwirbt und besitzt.

Nach Darlegung der Form der Finanzierung durch diese Referate behandelt Dr. Chajim Arlosoroff (Hapoel Hazair) den Zweck der Finanzierung, die

nächsten Aufgaben der Palästinalolonisation, als deren wichtigste ihm die landwirtschaftliche Siedlung durch Chaluzim in genossenschaftlicher Weise erscheint. Der Redner folgt in vielem dem Gedankengang seiner Broschüre „Die Kolonisationsfinanzen der Jewish Agency“, um die Notwendigkeit planmäßiger Großkolonisation darzutun. Als nächstes Ziel des neuen Arbeitsjahres bezeichnet Arlosoroff die Ansiedlung von 500 Chaluzim in den landwirtschaftlichen Arbeitergruppen, woran er eine Kritik der industriellen und kommerziellen Maßnahmen knüpft.

Der Dienstag schließt mit Konferenzen der Vertrauensleute des Keren Kajemeth Lejizrael (Jüdischer Nationalfonds), wo Adolf Pollak über den Fortschritt des Bodenerwerbs in Palästina referiert, und des Keren Hajessod. Am Abend gab der Jüdische Kulturverein „Hassomir“ im Saale der Dresdner Kaufmannschaft mit großem Erfolg einen „Jüdischen Kunstabend“, bei dem H. Schermann (Rezitation), M. Rober (Gesang), A. Poljak (Violine) und D. Regimbogin (Klavier) mitwirkten.

Vierter Tag: Mittwoch, 27. Juni.

Die Aussprache über die Finanz- und Kolonisationsreferate eröffnet die Mittwochstzung. Leopold Löwenthal führt aus, daß durch die Einwanderung von 500 000 Juden in den nächsten zehn Jahren die Bevölkerungsmehrheit erlangt werden müsse. Hierzu gehöre die städtische und industrielle Kolonisation, ermöglicht durch eine Kreditaktion ersten Ranges; der Redner legt eine Resolution vor, zu diesem Zweck das Kapital des Jewish Colonial Trust (Jüdische Kolonialbank) auf 5 Millionen Pfund Sterling zu erhöhen, wovon der J. C. T. seinerseits wiederum eine Agrarkreditbank finanzieren soll. Davis Trietsch spricht, in Polemik gegen Arlosoroff, für die Kolonisation des gewerblichen Mittelstandes in gemischten industriell-landwirtschaftlichen Siedlungen (Gartenstädte), die uns die Mehrheit im Lande dadurch verschaffen könnte, daß eine größtmögliche Masse von Juden, ein größtmöglicher Teil der jüdischen Wanderung, in kürzester Zeit, mit geringsten Mitteln, bei Schaffung einer möglichst großen Zahl selbständiger Existenzen in Palästina sesshaft gemacht werden kann. Dr. Mosin (Palästina) schließt an die Frage der

Finanzierung des Schulwesens eine großzügige Darlegung des aufbauenden Charakters der hebräischen Kultur in Palästina, aus der hervorgeht, wieviel hier noch zu tun bleibt und welche Gefahren eintreten könnten, wenn diese fundamentale Arbeit seitens der Organisation nicht fortgeführt und weiter ausgebaut wird. Hieran anknüpfend spricht Professor Heinrich Loewe für die Hebräische Universität und die Jüdische Nationalbibliothek zu Jerusalem, auch als Grundlagen für eine kulturelle Verständigung mit den Arabern. Dipl.-Ing. Hedder (Palästina) berichtet aus eigener Erfahrung über die Verhältnisse in Palästina, namentlich die Notwendigkeit der städtischen Kolonisation und des jüdischen Handwerks.

Infolge gestriger Behinderung des Referenten folgt erst jetzt das dritte Referat zur

zionistischen Finanzpolitik,

das Adolf Boehm (Wien) erstattet. Der Aufbau Palästinas erfordert neben den intensivsten Sammlungen für die Gemeinschaftsfonds Keren Kajemeth Lejizrael und Keren Hajessod den Ausbau der bestehenden und die Schaffung neuer Kreditinstitute. Der Exekutive wird nahegelegt, auf Grund des vorliegenden Materials mit Fachleuten einen Gesamtplan für die Finanzierung auszuarbeiten, der die nationale Kontrolle über alle Institute sichert, diese in einer Holding Company zusammenfaßt und die bestehenden Institute in das Gesamtschema einliedert. Der Referent empfiehlt die Entlastung des Keren Hajessod von der Finanzierung geschäftlicher Unternehmungen durch die Finanzinstitute und von den kolonialisierenden Investitionen durch eine geeignete Kolonisationsgesellschaft. Am Maaherprinzip ist festzuhalten, eine systematische Finanzpropaganda anzustreben, die Zahl der Keren-Hajessod-Zeichner ständig zu erweitern und bei jeder Unterhandlung mit nichtzionistischen Organisationen die Verpflichtung auf ein bestimmtes Finanzprogramm zu erzielen.

Im Fortgang der Debatte spricht Dr. Robert Weiß für den Misrachi über dessen Verständnis für den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Aufbau Palästinas durch Eigenarbeit und über die Chaluzim gefestigter jüdischer Arbeiter, Benno Cohn für die Förderung der Handwerkersiedlung des Blau-Weiß bei Karlsruhe, Dr. Gerson für eine Resolution des finanzpolitischen Ausschusses über eine von der Exekutive einzuberufende Konferenz von Finanzfachleuten. Nach einer Bemerkung Aschers (Hapoel Hazair) zur Anregung Benno Cohns halten Heinrich Margulies und Arlosoroff ihr Schlusswort, jener vor allem über die Förderung von Häuserbau und Industrie, dieser namentlich über die unschätzbare Bedeutung der Bodenpolitik des Jüdischen Nationalfonds.

Als Berichterstatte des Hauptausschusses, von dessen 18 Mitgliedern je einer der unabhängigen Gruppe (Binjan Haarej) und dem Blau-Weiß, je zwei dem Misrachi und der Ostjudengruppe, vier dem Hapoel Hazair und acht dem zentralen Block angehörten, teilt Dr. Sankle die nunmehr zur

Abstimmung

gelangenden Anträge mit. Der Delegiertentag faßt darauf folgende Beschlüsse:

a) Finanzen und Kolonisation: Der finanzpolitische und der kolonisationspolitische Ausschuss des Delegiertentags werden ermächtigt, auf Grund der Referate Vorschläge auszuarbeiten, die nach Prüfung durch den Landesvorstand dem Kongress vorgelegt werden sollen. (Einstimmig.)

b) Palästina-Weltkongress: „Die zionistische Vereinigung für Deutschland hält an dem Gedanken des Palästina-Weltkongresses fest. Die Exekutive soll durch den Kongress beauftragt werden, die vorbereitenden Arbeiten zu fördern.“ (Einstimmig.)

c) Jewish Agency: „Von der Ansicht ausgehend, daß die notwendige Beschleunigung des Aufbaues von Erez Israel die Stärkung der zionistischen Organisation voraussetzt und durch Kooperation mit solchen nichtzionistischen Kreisen, die gewillt sind, bei der Errichtung der jüdischen nationalen Heimstätte zu helfen, erleichtert werden kann, soll die deutsche Landsmannschaft auf dem Kongress für folgende Richtlinien eintreten:

1. Die Exekutive wird beauftragt, durch Ausbau der zionistischen Verwaltung und Propaganda für eine kontinuierlich fortschreitende Festigung und Erweiterung der zionistischen Organisation Sorge zu tragen;

2. Die Exekutive wird ermächtigt, zur Jewish Agency Vertreter solcher Organisationen hinzuzuziehen, die gewillt sind, bei der Errichtung der

jüdischen nationalen Heimstätte in Palästina zu helfen.“

(Dieser Antrag Rosenblüth des zentralen Block wird mit 61 Stimmen gegen 28 des Hapoel Hazair und bei 24 Stimmenthaltungen des Misrachi und der Ostjudengruppe angenommen. Der Hapoel Hazair hatte zu Punkt 2 die Einfügung der Worte „nur in Übereinstimmung mit den zionistischen Instanzen“ beantragt. Dieser Zusatzantrag, den Rosenblüth gemäß dem Vertrauen zur Exekutive als tatsächlich unnötig bezeichnet, fällt durch das Mehrheitsvotum für die unveränderte Resolution Rosenblüth.)

Ferner erklärt der Delegiertentag sein Einverständnis mit Anregungen des Hapoel Hazair über Vorbereitung innerer Reformen der Organisation und über den Vorrang der alle Gegensätze überbrückenden kolonisationswirtschaftlichen und kapitalpolitischen Interessen gegenüber den organisatorisch-politischen sowie den Vorschlag von Blau-Weiß und Hapoel Hazair über die Handwerkersiedlung Karlsruhe. Genehmigt wird auch das Zusammenwirken von allgemeiner Landesorganisation und Hapoel Hazair bei der Kongresswahl, ferner die reibungslose Systematisierung der Finanzpropaganda (Keren Hajessod und Jüdischer Nationalfonds) in den Ortsgruppen, die Satzungsänderung über die zweijährige Einberufung des Delegiertentags und die Zuwahl von Dr. Landsberg (Wiesbaden) in den Landesvorstand. Die Resolution Dr. Danziger über die Agudas Jisroel wird dem Landesvorstand, die Dr. Löwenthal über eine Kapitalserhöhung des Jewish Colonial Trust dem finanzpolitischen Ausschuss überwiesen.

Der Delegiertentag schließt 4 Uhr nachmittags mit einer schlichten, aber von Herzen kommenden Abschiedskundgebung für Felix Rosenblüth, der demnächst nach Palästina geht. Sprecher des Delegiertentags ist Sammy Gronemann. Ihm erwidert der Scheidende mit herzlichen Worten und mit dem Appell an Deutschlands Zionisten, der alle Fraktionen, alle Föderationen innerlich vereint:

Auf zur zionistischen Arbeit!

Chronik der Woche

Die Organisation der jüdischen Handwerker in Jaffa hat ein „Technisches Amt für Bauarbeiten“ als Auftragsvermittlungsstelle gegründet. Auch in Jerusalem und Jaffa sollen ähnliche Einrichtungen seitens des jüdischen Handwerks gegründet werden.

Der Baad Pewmi (Jüdischer Nationalrat für Palästina) hielt in Jerusalem seine 8. Vollversammlung ab. Nach Referaten von Witschkin und Colonel Risch wurde neben der politischen Verständigung auch die soziale und wirtschaftliche Annäherung an die Araber in Aussicht genommen.

Das Oberrabbinat in Jaffa wurde dem früheren Kiower Oberrabbiner Mironson angeboten. Das scharfische Rabbinat Jaffas soll dessen früherer Inhaber, Rabbi Benzion Uziel, jetziger Chachom Baschi von Saloniki, wieder übernehmen.

Universitätsprofessor Fodor aus Halle a. d. S. hat seine Vorlesungen über Biochemie am neu eröffneten mikrobiologischen Institut der hebräischen Universität Jerusalem begonnen.

Der Amerikanisch-jüdische Kongress tritt am 14. und 15. Oktober in New York, Washington oder Philadelphia zusammen.

Die Israelitische Religionsgemeinde zu Mannheim hat einen namhaften Beitrag für den Keren Hajessod gezeichnet.

Die Misrachi-Jugendzentrale für Deutschland beabsichtigt den Erwerb oder die Pachtung eines Landguts zur landwirtschaftlichen Ausbildung thora-treuer Chaluzim.

Oberrichter Brandeis erklärte in New York beim Schluß der Jahresversammlung des Palestine Development Council: „Ich habe noch nie eine zionistische Versammlung mit einer solchen Befriedigung in bezug auf die geleistete Arbeit und die erhofften Perspektiven verlassen, wie heute.“

Vor den Toren Palästinas.

Wie stark das Verlangen der Juden nach Einwanderung nach Palästina ist, zeigen folgende Auszüge aus den bei der Emigrationsabteilung der Palästina-Zionistischen Exekutive aus den verschiedensten Ländern eingetroffenen Schreiben, in denen stets das ungestüme Verlangen nach Erhöhung der Einwandererquote und Zuteilung von weiteren Einreiseerlaubnissen zum Ausdruck kommt:

Polen. Das Palästinaamt in Warschau schreibt u. a.: „Aberhunderte von Flüchtlingen aus Rußland und der Ukraine sind ständig der Abschiebung gewärtig. Die Lage ist schrecklich. Herr Solow hat sich davon überzeugt und Ihnen ein diesbezügliches Telegramm geschickt. Wir hoffen sicher, daß seine Bitte um weitere 300 Einreiseerlaubnisse erfüllt werden wird.“

Ungarn. Das Palästinaamt in Kowno schreibt u. a.: „Fortwährend wenden sich an uns Leute um Visa, nützliche Elemente, Familienväter und Fachleute und auch arbeitserprobte Chalußim, und wie groß ist unser Schmerz, daß wir ihnen die gewünschten Visa nicht vermitteln können. Bei Erhalt unserer negativen Antwort geraten die Leute in Verzweiflung. Wir ersuchen deshalb, uns 100 Einreiseerlaubnisse zukommen zu lassen, wobei wir zu berücksichtigen bitten, daß es für den Akeren Hajessob, den Akeren Kajemeth, die Schekelaktion usw. keine bessere Propaganda gibt als die Ermöglichung der Palästinaeinwanderung.“

Lettland. Das Palästinaamt in Riga schreibt u. a.: „In Lettland gibt es Hunderte von Handwerkern, die nach Palästina übersiedeln möchten. Es gibt jetzt keinen anderen Zionismus als Palästinaeinwanderung. Die Frage der Geldbeschaffung steht in engstem Zusammenhang mit der Lösung der Einwanderungsfrage.“

Rumänien. Das Palästinaamt in Bukarest schreibt u. a.: „Die Zahl der sich an uns wendenden Einwanderer ist sehr groß, hingegen aber die Zahl der uns zur Verfügung gestellten Erlaubnisse sehr gering.“

Das Palästinaamt in Czernowitz verlangt in einem Telegramm vom 21. März 100 Einreiseerlaubnisse.

Ungarn. Das Palästinaamt in Budapest schreibt u. a.: „Chalußim, größtenteils erstklassige Handwerker, und auch vermögende Leute können nicht die Einreiseerlaubnis nach Palästina erwirken. Um die zionistische Bewegung in Ungarn zu stärken, benötigen wir unbedingt Einreiseerlaubnisse.“

Tschechoslowakei. Das Palästinaamt in Prag schreibt u. a.: „Wir können nicht bis zum nächsten Jahresquartal warten, in dem Sie sicher eine neue allgemeine Einwanderungserlaubnis erhalten werden. Wir müssen unbedingt noch in diesem Quartal neue Einreiseerlaubnisse zugewiesen bekommen.“

Bulgarien. Die Zionistische Organisation in Sofia schreibt u. a.: „Da das Verlangen nach Einreiseerlaubnissen sehr groß ist, fordern wir mit aller Energie, die Zahl der uns zugewiesenen Einreiseerlaubnisse jedesmal zu verdoppeln.“

Oesterreich. Das Palästinaamt in Wien ersucht ständig um Einreiseerlaubnisse, da es ständig von Einwanderern um solche angegangen wird.

Deutschland. Das Palästinaamt in Berlin fordert in jedem Briefe weitere Einreiseerlaubnisse an.

Italien. Das Palästinaamt in Triest schreibt u. a.: „Wir benötigen weitere Einreiseerlaubnisse für die Juden aus Tripolis, um ihren Unmut zu beschwichtigen, der unserer Akeren Hajessob-Arbeit großen Schaden zufügt.“

Frankreich. Das Emigrationskomitee in Paris schreibt u. a.: „Mehr als 100 Leute, darunter solche, die für das Land von großem Nutzen sein würden, wandten sich an uns mit der Bitte, ihnen die Einwanderung nach Palästina zu ermöglichen. Alle haben genügend Reisemittel und auch die für die verschiedenen Berufe nötigen Arbeitsgeräte.“

England. Die Zionistische Exekutive schreibt u. a.: „Wollet bitte bei der ersten Gelegenheit eine gewisse Zahl von Einreiseerlaubnissen für England reservieren.“

Türkei. Das Palästinaamt in Konstantinopel

schreibt u. a.: „Jedes Schiff aus Odessa und Batum bringt Gruppen von Wanderern, von denen die meisten nach Palästina möchten, darunter zahlreiche Handwerker, die den Bedingungen des Landes angepaßt sind, auch viele, die zu ihren Verwandten reisen. Erst dieser Tage kamen wieder 400 Wanderer aus Batum.“ — In einem Telegramm vom 23. März teilt das Palästinaamt in Konstantinopel mit, daß 300 Flüchtlinge aus Rußland erwartet werden, für die es unbedingt 100 Einreiseerlaubnisse benötigt.

Griechenland. Aus Saloniki wird u. a. geschrieben: „Das Wanderungsverlangen der Juden Salonikis nach Palästina wächst von Tag zu Tag. Wir ersuchen Sie, uns so schnell als möglich Erlaubnisse zuzuschicken.“

Amerika. Das Palästinaamt in New York schreibt u. a.: „Zu unserem Bedauern konstatieren wir, daß bei der Verteilung der Erlaubnisse Amerika gänzlich übergegangen wurde. Wir ersuchen Sie, dafür zu sorgen, daß bei der nächsten Verteilung eine entsprechende Quote auch Amerika zugeteilt wird.“

Argentinien. Die Zionistische Organisation in Argentinien schreibt u. a.: „Bis Ende des Monats März hätte man eine viel größere Zahl von Einreiseerlaubnissen nach Palästina verteilen können, als die uns zugefandten.“

Der Schlüssel zu den Toren Palästinas ist in unserer eigenen Hand; der Schlüssel, der uns Erez Israel erschließt, heißt Akeren Hajessob.

Polnischer Uband.

Wie bekannt, ist der 1863er polnisch-jüdische Veteran und Offizier Leob Wiszchitz (Leon Wieszinski) vor einiger Zeit wieder zum Judentum übergetreten und die Ehe mit einer ebenfalls in der Jugend getauften und jüngst zum Judentum übergetretenen Frau eingegangen. Wiszchitz hatte bereits alle Vorbereitungen getroffen, um mit seiner Frau nach Palästina auszuwandern. Nach seinem Uebertritt zum Judentum erhielt er von der polnischen Behörde einen Paß auf seinen jüdischen Namen, in welchem sein Offiziersrang nicht verzeichnet war, weshalb er, als in Wialaja-Zerkow (Ukraine) geboren, seiner polnischen Staatsbürgerschaft verlustig ging. Er erhielt nun den Befehl, bis zum 26. Mai Polen zu verlassen. Da aber Wiszchitz mit seinen Reisevorbereitungen nicht zu Ende war, appellierte er an seine früheren Freunde, u. a. Pilsudski (mit dem er seinerzeit die tschirische Gefangenschaft geteilt und dem er damals große Gefälligkeiten erwiesen hatte), daß ihm der Aufenthalt verlängert wird. Pilsudski ließ ihm aber sagen, daß er nichts für ihn tun könne.

Wiszchitz hatte wegen seiner Perteiligung an dem polnischen Aufstand im Jahre 1863 20 Jahre in der tschirischen Verbannung leben müssen.

Die Bilanz des Akeren Hajessob.

„Die Bilanz des Akeren Hajessob“ ist eine doppelte Karte in Form eines Albums, die auf der Vorderseite eine graphische Darstellung, einen Ueberblick über das bisherige Ergebnis der Palästinaausiedlung und die Verwendung der dafür bisher aufgebrauchten Mittel ergibt und auf der Rückseite diese Darstellung durch Bilder ergänzt, die die Entwicklung der jüdischen Arbeit in Palästina veranschaulichen. Das Ganze wird erläutert durch einen Text, der die hauptsächlichsten Zahlen des Akeren Hajessob enthält und das Programm des Akeren Hajessob bringt.

Leipziger Umschau

Der Werbemonat Juni der Jüdisch-sozialdemokratischen Arbeiter-Organisation Poale Zion für den jüdischen Palästina-Arbeiterfonds und die Palästina-Arbeiterbank gab den Anlaß zu einer großzügigen Veranstaltung, die am 19. Juni im Kammermusikkal des Zentraltheaters stattfand. Zwei bekannte Führer der jüdischen Arbeiterschaft, Saloman Rubaschow und Alfred Berger sprachen vor den Juden Leipzigs, einem aufmerksamen und dankbaren Auditorium, über die gegenwärtige Situation des Palästina-Aufbauwerkes und über die Stellungnahme der jüdischen organisierten Arbeiterschaft hierzu. Vor allem hoben sie dies hervor, daß der wirkliche „Charakter“ der Juden für die Heimstätte in Palästina nicht von außen her kommen kann, nicht vom Westen und nicht vom Osten, sondern einzig von der jüdischen produktiven Arbeit selbst. Der Abend gab der Werbelampe in Leipzig neue kräftige Impulse, so daß der Werbemonat in Leipzig ein günstiges Resultat für die Arbeiter-Institutionen, wie auch für die in ihnen be-

kundeten Ideen erwarten läßt.

Die Schwimm- und Leichtathletikabteilung des Jüdischen Turn- und Sportvereins Bar Kochba unternahmen wie alljährlich, auch diesmal einen gemeinsamen Ausflug. Die Teilnehmer, welche an der Fahrt nach dem Hirschsee bei Wernsdorf im vergangenen Jahre teilgenommen haben, werden sich gern daran erinnern. Auch dieses Jahr haben wir das gleiche Ziel gewählt. Am 3. Juli erwarten wir um 1/2 8 Uhr früh am Hauptbahnhof, Ostseite, alle unsere Mitglieder, Herren, Damen und Jugend zu einer Schwimmsahrt. Für Unterhaltung haben wir einen Vergnügungsausschuß verpflichtet, der sich Mühe geben wird, allen Ansprüchen gerecht zu werden. Wir erhoffen, daß diese Fahrt sämtliche Abteilungen einander näher bringt und für alle Teile einen befriedigenden Tag schaffen wird.

In der Gemeindefestung am 25. Juni wurde die Erledigung der Wahlrechtsfrage auf das nächste Mal vertagt, da die Arbeiten der Wahlrechtskommission noch nicht abgeschlossen waren. Den näheren Bericht über die Gemeindefestung bringt unsere nächste Nummer.

Als Sonderbeilage ist dem heutigen Blatte der Sonderdruck aus der Vossischen Zeitung „Palästinafahrt“ beigegeben.

Chemnitzer Umschau

Die Sammelstelle Chemnitz des Jüdischen Nationalfonds veröffentlicht nachstehend den neuesten Spendenausweis:

Sonder-Aktion für Jadzur:

R. Weiß Gegenwert von einem engl. Pfund, Jacob Goldhaber Gegenwert von 5 hfl., Josua Rubin Gegenwert von 2 hfl., Sch. Jack Gegenwert von 1 Dollar, M. Lieber 250 000, P. Jacobi 250 000, S. Hajemsohn 200 000, Brißler 150 000, Schön & Co., Dr. Fleiß, M. Depner, M. Falkenbaum, J. Falkenbaum, Jacob Pfeffer und J. Horowitz je 100 000, A. Jacobi, J. Klinger und Architekt B. Kaligki je 75 000, A. Neumann 70 000, Max Stein, S. Rubinstein, Hammer, Kamm, J. Jewin, D. Ruzberg, D. Weisbach, J. Schwarz, C. Leber, N. Wachsberg, M. Klogmann, D. Spiß, B. Spiß, W. Srebnik, N. Grünberg, J. Fruchtler je 50 000, S. Fetschenbach, Dr. Moses und Dr. Adler je 40 000, M. D. Wagner, Dr. Sichel, Julie Pareskin, L. Schindel, Gellermann, J. Frenkel, J. Rosenfeld, J. Leibel, M. Kornfeld, B. Reimann je 25 000, Kastel & Orbach, A. Heller, Viller, Offner 20 000, Schönwetter, J. Goldwenger je 15 000, Dr. Götz 12 000, Nathan Lehrfeld 20 000, Finbiling, Sternschuß, Hilmann, E. Stern, J. Schich, S. Grünberg, M. Schindel, D. Pöjner, L. Mader, N. Oberhand, B. Bernhaut, L. Goldmann, Salkin, J. Schwebel, Prender, Lakmann, L. Bogel, Klein, Charas, Löwi, Zeillingher, D. Nachmann, J. Gerstner, Primo, Karl Goltz je 10 000, M. Pfeiffer, Clara Alpis, D. Flieg, Rarmann, J. Weiß, J. Pöjner, Dr. Geis, A. Daffner, Meyßch, Dr. Wulfschohn, Dr. Ida Schönberger je 5000, Brandwein 3000, div. 3000. Summa 3 408 000 Mark und Gegenwert von einem Pfund, einem Dollar und 7 hfl.

Ferner gingen ein: Petty Pohl-Rudolf Weiskopf-Garten: Fraenkel 20 000, J. Pohl, Cohn und Frau, Dr. Fraenkel, Dr. Strauß, J. Goldstein je 5000, Dr. Levy 6000, Max Pohl 25 000, Rudolf Weiskopf 12 000, Frau und Fritz Wandershausen je 1000, zus. 100 000; ferner gratulieren Rudolf Weiskopf zur Verlobung: Berne, Goldmann, Dr. Moses, Charas je 3000, Martha Stein 6000, Karliner, Fröhlich, Baumann je 1000, zus. 21 000, Ernst Perne auf den Namen von J. Rubin 1 Baum 12 000. Summa: 133 000 M.

Büchsenleerung:

S. Fetschenbach 73 525, Kamm 529, Muschinsky 5010, Prod 3010, Roskowitz 3500, Fuchs 674, Groß 4376, Eißbrod 125,15, Mannes 365,85, Deutsch 127,45, Schoden Söhne 7000, Apisdorf 5000, Mader 1485. Sa.: 106 747,45 M.

Leipziger Veranstaltungen

Sonntag, den 1. Juli, abends 8 Uhr
Gastspiel der jüdischen Theatergesellschaft
im Theaterjaal des Kristallpalastes:

Der wilde Mensch

In der Titelrolle: Lewender
Alles Nähere in der Beilage.

Conrad & Consmüller

Tapeten- und
Linoleum-Spezialhaus
LEIPZIG
Dittrichring 17
Telefon 20644

KUNST UND WISSEN

Mein Volk.

Von Elise Paster-Schüler.

Der Fels wird morsch,
dem ich entspringe
und meine Götterlieder singe . . .
Jäh' stütz' ich vom Weg
und riefte Gang in mir
fern ab, allein über Klagegestein
dem Meere zu.

Hab' mich so abgeströmt
von meines Blutes
Mistvergorenheit.
Und immer, immer noch der Wiederhall
in mir,
wenn schauerlich gen Ost
das morsche Felsgebirg
mein Volk
zu Gott schreit.

Die Erotik der Kabbala. (Bemerkungen zu dem Buch Georg Langers. — Verlag Dr. Josef Fleck, Prag.) Von Max Brod.

In seinem viel zu wenig beachteten Buche „Juden und Deutsche“ hat Anton Kuh die verborgene, denaturierte Erotik der Juden mit Scharfblick dargestellt. Er hat es als einen Grundmangel des Juden bezeichnet, daß er die Selbstverständlichkeit der Instinkte einem unbarmherzigen Kontrollrecht der Vernunft geopfert hat. — „Vernunft ist oft lästig wie ein Nachlicht im Schlafzimmer“ sagt Börne. Kuh fügt hinzu: „Es ist das besondere Los der Juden, daß dieses Licht in ihren Schlafzimmern brennt.“ — Kuh geht dann weiter und weist auf die Unterjochung des Eros im jüdischen Charakter alle seine Verfallsymptome ab: seine Nervosität und Kengstlichkeit, seine Unmännlichkeit, Berechnung, Lebensgier. Die unterdrückten Instinkte lassen sich nicht ausrotten, sie wuchern im Dunkel weiter, sie machen den Juden unglücklich und wirken mit am Unglück der ganzen Erde.

Ein trübes Bild, das durch die Angriffe antisemitischer Schriftsteller (Sombart, Müller) auf die naturwissenschaftliche, liebesunfähige Wesensart des Juden ergänzt wird.

Es ist klar, daß uns Zionisten, die wir für die Fortdauer jüdischen Lebens kämpfen, solche Problemstellung nicht gleichgültig sein kann. — Ebenso klar ist es, daß das Problem zwei Fragen umfaßt. Nämlich: Ist die jüdische Wesensart an sich und von Grund aus, einer natürlichen Beziehung zu den Dingen der Schöpfung, zu Leidenschaft und Liebe abhold? Oder hat sich diese Wesensart im Laufe der Jahrtausende, vom Mutterboden losgerissen und unter den fast unerträglichen Lebensbedingungen der Galuth, so verhärtet, daß sie heute zwar das Bild eines nur durch künstliche Atmung am Leben erhaltenen bietet, unter normalen Lebensbedingungen aber zur Harmonie zurückkehren könnte?

Durch ein Buch ist ein Problem von dieser Valenz freilich nicht zu lösen. Jeder einzelne wird vielmehr durch tausend kleine Lebenserfahrungen und Beobachtungen zu einer eigenen Ansicht gelangen müssen. — Ein Buch kann aber in diesen Prozeß der Stimmungsbildung immerhin fördernd oder fördernd eingreifen. Von dem Buche „Erotik der Kabbala“, das Langer eben herausgegeben hat, erwarte ich, daß es in vielen Köpfen, die meist auf Quellenkenntnis beruhende, eingewurzelte Vorstellungen von einem sinnfeindlichen Judentum gründlich umstürzen wird.

Wichtig ist, daß das Judentum in seiner heutigen Gestalt sehr wenig von den ungeheuren Leidenschaften ahnen läßt, die an seiner Quelle mitgewirkt haben. „Die Offenbarung des einen Gottes“ — dieser Drang nach Vereinheitlichung aller Naturerscheinungen, nach Rückführung alles Gewordenen auf die eine Urkraft des Werdens, dieser Drang, der gleichzeitig die Sehnsucht ist, in allem, was ist und wird, den Weg zu einem einzigen allerhöchsten Ziel zu sehen, — diese tiefste Konzeption der jüdischen Seele darf man nicht mit kalter Abstraktionslust moderner Wissenschaft verwechseln. — Langer zitiert eine Scharfzelle, die aufs deutlichste zeigt, wie dieser Einheitsdrang, der scheinbar von der natürlich

mannigfaltigen Welt wegführt, in altjüdischer Auswirkung gerade zu einer Verklärung der Sinnenwelt wird: „Der König (Gott) wirbt nur um den, der ihm angemessen ist. Darum wohnt der Heilige (Gott) nur in dem, der gleich ihm „Eins“ ist. Und wann wird der Mensch „Eins“ genannt? Wenn sich Mann und Weib in geschlechtlicher Vereinigung befinden.“

Es ist ein unendlich hohes Liebesideal, das hier aufgestellt wird. Leicht gerät man in Versuchung, zur Unterstreichung dieses Zentralsatzes einige der schönen Stellen aus altjüdischen Schriften anzuführen, die sich in so reicher Fülle bei Langer zitiert finden. Einer der Hauptvorzüge der Neuerscheinung: Hier spricht ein Mann, der aus dem Vollen schöpft, der viele Jahre lang das Thema, über das er schreibt, nicht bloß studiert, sondern mit gläubigem Herzen tief durchlebt hat. Es gibt nicht viele Bücher jüngster Zeit, denen man in ähnlicher Weise wie dem Buch Langers das Prädikat „ein Lebenswerk“ erteilen möchte.

Die Fülle von Material, zum Teil aus Talmud und Sohar, zum Teil aus wenig zugänglichen kabbalistischen und hassidischen Schriften geschöpft, verleiht dem Werk einen eigentümlichen poetischen Zauber. Man fühlt neuen Antrieb, das Judentum inmitten heutiger Auflösung mit allen Kräften der Seele zu verteidigen, wenn man Aussprüche von einer Gefühlsmäßigkeit und Schönheit wie den folgenden erfährt: „Es sagte Rabbi Katina: Wenn die Israeliten an den drei Festen in den Tempel zu Jerusalem kamen, da öffnete man vor ihnen den Tempelvorhang und man zeigte ihnen die Cherubim, wie sie sich innig umschlangen hielten, und man sagte ihnen: Sehet, euer und Gottes Liebes ist wie die Liebe des Mannes und der Frau!“

Man kann von einer Rasse, in deren Tradition ein so gewaltiges Symbol (die Liebe von Mann und Frau als Symbol der Gottesliebe) aufbewahrt ist, nicht sagen, daß sie ihrem Wesen nach zur Erosfremdheit neigt. — Für mich persönlich ist es eine besondere Freude, daß Langer mit diesem Bittat und vielen andern den sehr wesentlichen, besonderen Liebesakt, das „Diesseitswunder“ des Judentums, wie ich es im „Lied der Eber“ dargestellt habe, aus bedeutend größerem Kenntniskreis hervor bestatigt.

Bei einem Buche, das so viel Neues und Unerwartetes ans Licht zieht, wird es sich natürlich ergeben, daß man mit dem und jenem nicht übereinstimmen kann. — Es geht allen Entdeckern so, daß sie das, was sie zum erstenmal vorbringen, zum Mittelpunkt des ganzen Komplexes machen wollen. Analogie: Wenn ich in „Judentum, Christentum, Judentum“ das ganze Judentum von dem aus, was ich „Diesseitswunder“ nenne, erkennen und erklären will, so ist das eine Weibertreibung, erklärlich daraus, daß man vorher den von mir beobachteten feinsten Einstellungen zu wenig Beachtung geschenkt hat. Schließlich aber wird es wohl darauf hinauskommen, daß unter den Gesichtswinkeln, unter denen man die unendliche Materie des Judentums beurteilt, das „Diesseitswunder“ nicht fehlen darf. Der einzige Gesichtswinkel ist es ebensowenig wie die anderen von anderen Gezeiten für einzig gehaltenen.

Ähnlich überschätzt wahrscheinlich Langer die erotische Komponente im Judentum. Er kann sich aber darauf berufen, daß sie bisher wenig oder gar nicht beachtet worden, ja daß von manchen Autoren (wie Anton Kuh) ihr Fehlen geradezu als Charakteristikum des Judentums beschrieben worden ist. — Langer schildert mit großer Offenheit dabei durchaus ehrfürchtig und tatkraftvoll den großen Anteil, den die unbewußt homosexuelle Einstellung bei der Entstehung der Chassidim-Gemeinden rings um den Rabbi hat. Damit hat Langer die Existenz der sogenannten „Männerblinde“, die Hans Müller dem Judentum abspricht und in deren Nichtvorhandensein er geradezu eine soziologische Unfähigkeit des Juden ertappt zu haben glaubt, für den Bezirk des Judentums bestätigt. Mag das Bild, das Langer vom Chassidismus entwirft, einseitig sein: jedenfalls dient seine Darstellung als sehr nützliche Ergänzung zu den Schriften Bubers, in denen diese triebhaften Grundlagen der hassidischen Bewegung nur ganz zart angedeutet sind.

Erotische Unterströmungen sind es auch, die (nach Langer) viele der geheimnisvollen kabbalistischen Systeme verständlich machen. Langer ist wohl der erste, der mit psychoanalytischen Deutungs-

methoden in das Dunkel der „Sifrot“ einzudringen sucht. Er kann sich dabei auf ein reiches jüdisches und kabbalistisches Wissen stützen und gelangt zu den merkwürdigsten Resultaten. Talmudsätze über Traumdeutung, die einen ganz wört anmuten und die vielleicht sogar in orthodoxen Kreisen als „Sagada“ oder gar als „dämonologischer Volksglaube“ nicht sehr hoch eingeschätzt werden, enthüllen plötzlich ihren Wahrheitskern und stimmen mit den jüngsten Forschungen Prof. Freuds ganz frappant überein. In einem Kapitel über die „Erotik der Schrift und der Sprache“ bringt Langer sehr beachtenswerte Hypothesen über die sogenannte „müßige Buchstaben-Spielererei“ der Kabbala. Und auch hier erweist sich dem modernen Auge als Sinn, was früheren Generationen als Unsinn, als Verwirrung gegolten hat. Gerade solche Tatsachen, denen der gute rationalistische Groeg vollständig ratlos, ja mit schäumender Mut ob solcher „Lügenphantaserei“ gegenübersteht, bekommen in Langers Darstellung eine neue ungeahnte Bedeutung, wobei Langers Originalität freilich nicht immer unterstrichen hervortritt; denn er ist so bescheiden, vieles von dem, was er zum erstenmal erkannt hat, so zu bringen, als ob es längst bekannt und anerkannt wäre. So zum Beispiel erscheinen die biographischen Episoden des Buches (über Sabbatai Zwi, Jakob Frank, Schlomo Wolcho, über Mosche Chojim Luzatto als Vorläufer zionistischer Sehnsucht) als bloße Reserate, wiewohl in ihnen eine Unmenge von neuartigen Anregungen und Zusammenhangs-Intuitionen gegeben ist.

Langer bleibt in seiner Schrift auf geschlechter Grundlauge. Die heiligen Gebote sind „durch den Eros präformiert, ehe sie durch die Offenbarung am Sinai die göttliche Sanktion erhalten.“ Eros, den die Kabbala als „Jesod-Fundament“ bezeichnet, ist als bewogende Macht im jüdischen Kosmos anerkannt, ohne die Macht der Thora zu erschüttern. In vielen Einzelheiten ansehbar bedeutet doch Langers Buch in seiner Geschlossenheit, in der unmittelbaren Frische seiner Gedanken- und Gefühlswelt eine von niemandem zu übersehende Bereicherung der jüdischen nationalen und religiösen Literatur. Man wird sich mit ihm um so lieber auseinandersetzen, als sein Werk, in klarer Sprache und phrasenlos dicht geschrieben, den Leser von der ersten bis zur letzten Seite nicht anders als ein spannender Roman in Atem hält.

Das Buchdruckwesen in Palästina.

Infolge der großen Verteuerung der Materialien und Löhne hat während der letzten Jahre das hebräische Buchdruckwesen in Palästina nicht die Entwicklung genommen, die man erhofft hatte; im Gegenteil, in der letzten Zeit waren fast gar keine hebräischen Bücher mehr in Palästina selbst gedruckt worden, da hauptsächlich wegen der hohen Papierpreise, Palästina die Konkurrenz mit dem billigeren Ausland, vor allem Deutschland, nicht hatte aufnehmen können.

In der letzten Zeit hat sich jedoch diese Diskrepanz bedeutend gemildert, in erster Reihe infolge der recht beträchtlichen Verbilligung, die in Palästina eingetreten ist, so daß jetzt wiederum auf ein Ausblühen dieses Industriezweiges gerechnet wird.

Als erstes der erneut in Palästina selbst gedruckten größeren Werke ist soeben der erste Band von Dr. Sullivers „Reisen“ in Uebersetzung von M. Ribaschan im Darvuth-Verlage erschienen. Als weiteres Werk wurde der erste Band der auf vier Bände berechneten Briefe Achad Ha'am an der Druckerei in Tel Aviv übergeben und gelangt dort in ungefähr sechs Wochen zur Erscheinung.



Jüdischer Nationalfonds

קרן קימת לישראל

Sekretariat f. Leipzig, Keilstr. 4, Tel. 10211
Postcheckkonto Leipzig Nr. 53341.

26. Spendenausweis für das Jahr 1923.

Frühjahrs-Büchsenleerung.

9. Ausweis.

Gohliser und Akerstr. (dch. Walter Reichwald): Goldschneider 606, L. Sygman 244, J. Finn 5000, Olga Samtowy 3000, A. Mittelman 24 435, 8. Mädchenklasse der Hh. isr. Schule 1500, J. Perch 3918, M. Eisenbruch 1907, S. Bengen 1325, D. Char-dak 10 600, Ch. Hadmeyer 1668, E. Calmanowit 16 257, S. Greniger 5220, L. Meisapfel 2209, D. Hoff-ner 8123, J. Spielmann 5020, L. Unger 576, J. Schwarz 1145, M. Schifka 2686, auf. 19 Büchsen 94 899 Mt.

Luther-, Jonas-, Eisenbahn-, Basse-, Kirch-, Ludwig-, Neustädter und Lauchaer Str., Rabat (dch. Arnold Hochmann): S. Wölle 600, J. Grünbaum 724, M. Michlewit 928, J. Migdin 1500, J. Pachtmann 453, Groß & Wand 1000, J. Hofmann 1180, M. Prjos 500, K. Gorobedi 360, K. Hochmann 1000, J. Schiermann 780, A. Schieber 580, J. Steinbrecher

**Silberne Bestecke**

Große Auswahl neuer Muster

Verfilberte Bestecke

Nur erste Qualitäten

Gelegenheitsgeschenke

Juwelier Ernst Treusch

Netersstr. 7 Mehhaus National

1773, B. Wolf 157, D. Bergmann 583, A. Berg-mann 483, D. Siedersti 295, Ch. J. Markuszower 2500, L. Rubinstein 901, M. Schindler 535, M. Chaju-tin 5000, J. M. Hermann 380, A. Gutterer 1005, M. Grubstein 1000, L. Rybak 172, J. Mann 503, E. Mann 630, auf. 27 Büchsen 25 522 Mt.

West-, Alexander-, Wendelsohn-, Hauptmann- und Sebastian-Bach-Str. (dch. Kort/Jorschirm): E. Händel 221, Dr. S. Rabinowit 108, S. Pader 500, S. Vogel 1100, S. Kroch 1000, J. Margulies 1005, A. Schenkalski 2251, B. Klar 221, E. Verko-wit 120 und Gegenwert von 15 Centimes, J. M. Suhl 2950, A. Rohn 4410, J. Rimalower 1000, Dr. Pietrkowski 5500, S. Kroch 5305, auf. 14 Büchsen 25 691 Mt.

Brühl, Bayerische, Pacht-, Keil-, Elster-, Vor-gingstraße, Delig's: P. Majr 800, S. Dessau 10 000, Pombil & Co. 5670, G. Kwestel 2478, A. Bromberg 5000, Suwalsti & Co. 10 138, A. Lederberger 13 190, J. Lederberger 10 447, Hilfer. isr. Gewerbetreibender 882, Ch. Jain 4321, A. Verlinsti 4430, Lehr-freund & Schapiro 4232, M. Schieber 3816, Max Mayer & Co. 19 715, Ch. Citingon 270, J. B. Sachs & Co. 1080, Calmanowit & Sohn 2026, M. Haber 3000, Wald & Co. 2000, S. Greniger & Co. 3290, E. Salomon & Co. 3400, S. B. Gottfried 2500, M. Pelz 12 623, S. Schwadron 2221, Frau M. Buslik 2500, D. Senenstich 20 290, J. Kreistmann & Sohn 10 000, Graubart & Klughaupt 3319, L. Michlewit & Sohn 758, Gebr. Calmanowit 2242, Sepner 1130, D. Rubin 1761, Gebr. Malbin 2300, Ch. Baron 6590, Zionistisches Sekretariat 1710, J. Fischer 4380, Dunkelmann 8800, A. Ziege 6884 und 500 jährlische Staatsbank, auf. 38 Büchsen 200 193 Mt.

Zahl der geleerten Büchsen: 98; Resultat 352 305 Mt.

Fortsetzung folgt in der nächsten Nummer.

Familie Lederberger-Gain: Havel Lederberger 2 Ranne 24 600.

Familie Sachs-Gain: Alter und Lea Kreistmann gratul. Siegfried Sachs und Frau zum Einzug in die neue Wohnung 1 R. 12 000.

Jehuda und Mirjam Kugler-Gain: Gesammelt durch Frau Dora Veri beim Pijon Gaben von

Josef und Manja Kugler: Josef Kugler und Frau 10 R., Landau 6 R., S. Veri und Frau, J. Rübner und Frau, L. Wagner und Frau, D. Rubin und Frau, E. Friedmann und Frau, B. Kugler und Frau, L. Rübner, Linden und Frau, J. Stern und Frau, Gold und Frau, je 5 R., Verberber und Frau 3 R., J. Storch 2 R., Max Schächter, Berta Schächter, D. Panter, je 1 R., Heberschuh 9000 Mt., auf. 74 R. 897 000 Mt.

Eliefer und Schendel Bornstein-Garten: Anl. Hochzeitsfeier von Schendel Kaufmann mit Eliefer Bornstein gesammelt dch. Frau Kochlin zur Grün-dung eines Gartens auf den Namen des Braut-paares 36 R. 436 000 Mt.

Aus dem Leipziger Spendenbuch des Jüd. N. J.: Max Simon 3000, A. Kerkut/Moskowitz, Thora-Spende dch. G. Kwestel 24 000, Otto Fischer/Kollän-der dch. W. D., je 5000, auf. 10 000, Sammlung in Gesellschaft dch. Hermann Wanderer/Leo Grummer 11 800, M. R. dch. Fr. Wiener 40 000, Avramoff 16 000, Hedor Stern und Frau anl. Geburt ihrer Tochter 10 000, Sammlung dch. M. Bart: Dollinger 5000, J. Gutter 18 000, Berger 10 000, B. Weigl er 10 000, A. Jehuda 18 000, Hasenfray 5000, J. Kall-mann 5000, S. Steinbrecher 10 000, Hochwalski 5000, Ulrich 7000, Buchaster 5000, ein christlicher Freund des jüdischen Palästina 5000, M. Scharf 5000, auf. 108 000, dch. V. Chasin 2500, M. Rappa-port und Frau anl. Geburt einer Tochter 20 000, insgesamt 245 300 Mt.

Vertigeldien-Erlös: 2000 Mt.

Gesamtsumme dieses Ausweises 1 968 605 Mt.

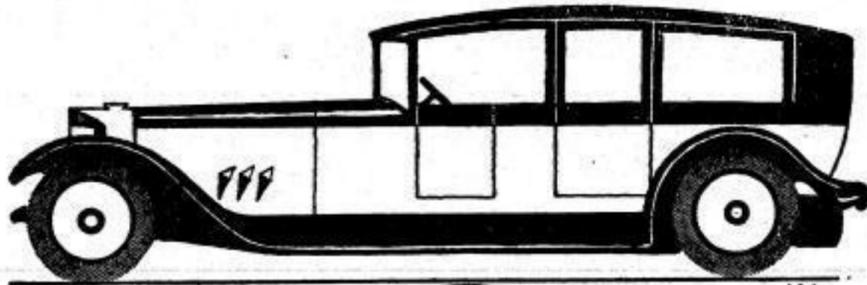
Susanne Adler**Ch. S. Nier**

Verlobte

Leipzig, im Juni 1923
Kochstraße 120**Gesundheit und Lebenskraft**durch den galvanischen Schwachstrom nach dem **Wohlmut-Heilverfahren**

Nähere Auskunft kostenlos und unverbindlich durch

G. Wohlmut & Co., A.-G., Zweigniederlassung Leipzig, Pfaffendorferstr. 20



K-L

WOLLMUTH

Der Motorwagen
der
Eleganz
und
Zuverlässigkeit

VERKAUFSSTELLE:

Franz Hofmann, Leipzig, Tröndlingring 4

Telefon 10128.

Sackgrosshandlung Kanarek & Kahane G. m. b. H. LEIPZIG - Tel. 29298
EINKAUF - Säcke aller Art - VERKAUF Grosse Fleischergasse 17
Manufaktur-Emballagen

VERMISCHTE ANZEIGEN

Tüchtige Buchhalterin

gehehrt Alters, bilanzsicher mit allen Kontovarbeiten bestens vertraut, ebenso zuverlässige Geschäftsdame sucht per 1. August Vertrauensstellung im Rauchwaren- oder anderer Branche Geschäfte. Offerten unter „D. S. 21“ an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Wir stellen einen fleißigen jungen Mann

von anständiger Familie im Alter von 14-16 Jahren, der die Branche in allen Teilen erlernen will, per sofort oder später ein. Vorzustellen 8-10 Uhr vormittags. **Schmerel & Baumholz** Leipzig, Uferstraße 8

LOUIE SITT

Andreasstraße 2. Tel. 31292 erteilt gründlichen Violin-Unterricht.

Richard Thost

Inh.: Ernst Jahn
Feines Spezialgeschäft für Herrenhüte und Mützen

Brühl 71 Tel. 21165

Blumengeschäft Felix Richter

1. Geschäft: Zentraltheater
2. Frankfurterstr. 10
Fernsprecher 24866

Mcderne Blumenschmuckarbeiten

Lasst Blumen sprechen!

Preiswerte Angebote

Vollvolle Jumperblusen
Reinwollene Cheviotrüeke
Leinen-Covercoat-Mäntel
Washbare Sommerkleider
M. & L. Beckmann, Frankfurter Str. 11

Schmuck
Gold, Silber, Bernstein, Iffeben!

Alfred Herschel
Markt 9 - ad. Hainstraße

**Eva Kohn
Salomon Oppenheim
Verlobte**

Leipzig, Alexanderstr. 49

im uni 1923
Tamus 5683.

Nach langjähriger fachärztlicher Ausbildung in Breslau, Berlin und Chemnitz habe ich mich als Facharzt für innere Krankheiten in Chemnitz niedergelassen.

Dr. med. Paul Holzer

Facharzt für innere Krankheiten
Tel. 3721 Chemnitz, Kronenstr. 1 am Markt
Röntgen, Diathermi, Höhensonne usw.

**Herrenhüte
Mützenfabrik**



Julius Müller

Leipzig, Petersstrasse 30, u. Gohlis, Heilische Str. 87-89

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich meine Geschäftsräume von Humboldtstraße 29 nach

Berliner Strasse 6

Fernruf 23990

verlegt habe.

Indem ich für das bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich auf fernerhin um gütige Unterstützung. Stets reelle, gute und preiswerte Bedienung zusichernd, zeichnet

S. Dormann

Hosen- und Berufskleidung
Eigene Fabrikation
Berliner Strasse 6

Wilhelm Garbade

Dorotheenplatz 2 Leipzig Fernruf 15090

Spezialgeschäft für

Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäscherollen
Badewannen, Sitzwannen, Kinderwannen
Waschgefäße, Grudeöfen.

Erstes Haus am Platze!

ZIMMER

für jung. Ehep. gesucht
Angeb. an d. Druckerol d. Bl.

Jüdischer Schuhmacher

empfiehlt sich für Arbeiten aller Art
Isank Weizimmer,
Nordstraße 29, II. Hof.

**Photohaus
A. Mittelmann**
Peterssteinweg 15
Laden-Eingang Härtelstraße
Photo-Apparate - Photo-Artikel
Theater-Gläser.

Malerarbeiten

Meissner & Fritzsche
Ausführung einfacher und künstlerischer Malerei, Fassadenanstrich, Möbellackiererei, Firmenschreiberei, Anschläge, Skizzen
Leipzig, Zeitzerstr. 2
Tel. 10 099.

Neue und gespielte Pianos - Flügel

preiswert unter günstigen Bedingungen auch Harmoniums mit 4 stimmigem Spielapparat sofort ohne Notenkenntnis zu spielen

ÄLTERE VIOLINEN
Mandolinen, Gittaren, Lauten

chricke Münzgasse 20 Durchg.

Kunstspiel-Zither, Tauch-Reparaturen
Selbstkling, Orgelped, Elektr. Klav.-Lamp

Das billigste Oberhemd

Durch Umarbeitung aus jedem Hemd!
Oberhemden etc., Hemdblusen,
Woll-Volle-Blusen u. Kleider
Damenwäsche, Schürzen

Ia. Qualitäten. Solide Preise

Anfertigungen
A. Arnold, Langestr. 28p.
Kein Laden!

Flaschen - Altpapier

kauft

M. GRIMM

Lessingstr. 29 (Ecke Frankfurter Str.)
Fernruf 8105. Gegr. 1897

Malerarbeiten Schilder, Möbel
solid u. preisw.
Bock & Hillmann, Albertinerstr. 100

Reserviert

für

Otto Gläser jun.

Klubmöbelwerkstätte

Dresdnerstr. 12 Treppe B III. lks.
Reudn., Cäcilienstr. 10

Schuhhaus Süd

Peterssteinweg 12.

Neu eröffnet!

Günstige Angebote.

Allen Freunden und Bekannten zur gefl. Kenntnis, daß ich seit 1. Juni 1923 die Leitung des stadtbekanntes

Restaurant u. Kaffee Passage

Inh. P. Triebwasser

übernommen habe.

Es wird mein größtes Bestreben sein, das dem Unternehmen bisher entgegengebrachte Vertrauen zu erhalten und den werten Gästen in jeder Hinsicht aus Küche u. Keller nur das Beste zu bieten.

Jeden Tag Spezialgerichte zu angemessenen Preisen.

Nach wie vor streng rituell.

Es ladet ergebenst ein

Paul Löchel,

früherer Geschäftsführer im Patrizier,
langjähr. Kellner i. Auerbachs Keller.

Gefitra

Akt.-Ges. für internationale Transporte
Blücherplatz 1.
Fernsprecher Nr. 10361, 26475, 28025, 14334.

Rauchwaren-
Transporte

Adolf Förster Leipzig

Schützenstraße 15
Telefon 29218, 24475, 29265



Metallabfälle
Metallrückstände

S. D.
Manchester- und Sport-Anzüge
Pilot, Streifen-
Feldgrau- **HOSEN**
Eigene Fabrikation
Tel. 23990 S. DORMANN Berlinerstr. 6

Alfred Haase

Schlossgasse 14 Petersstrasse 44
Speisezimmer Herrenzimmer
Schlafzimmer Clubmöbel
Geschmackvolle Form. Erstkl. Ausführung
Wegen Messvermietung billigste Preise.

NÄHMASCHINEN

für alle Branchen
Alleinverkauf der
Adler-Stickmaschinen
Leistungsf. Reparatur-Werkstatt

Carl Rost

L.-R., Augustenstrasse 26
Eingang Dresdner Straße
Telefon 11927.

Stems

Kunstspiel-Pianos
Flügel - Harmoniums - Pianos
Sprechapparate - Schallplatten
Notenständer - Piano-Sessel - Noten-Rollen
Leipzig, Markgrafenstraße 8
Fernsprecher 27880
Leitung: Arthur Kopsch.

Max Klapisch, Leipzig, Brücherstr. 18 Tel. 27443

empfeht
Streifen-
Pilot-
Militärtuch- u.
Sport-

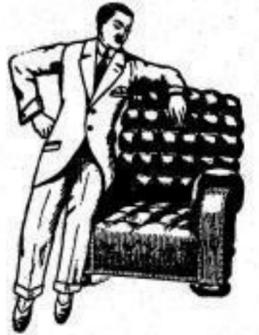
Hosen

Gute Verarbeitung.

Prompte Lieferung.

Tel. 10034

Neueste Modelle



Emil Montag
Ledermöbelfabrik
Brühl 13
Nur Qualitätsware



Hervorragendste Qualität.
Meisterwerke d. Tonbaukunst
zu haben bei
Carl A. Lauterbach
LEIPZIG, Grimaldistr. 28, I. Etg.
Kein Laden

TUCHHANDLUNG

Günstigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Konfektionäre.
Stets Eingang von Neuheiten.
Reichhaltiges Musterlager

A. SILBER

Tauchaerstr. 38

Leipzig

Fernspr. 14340

Dürkopp-Automobile

bürgen für Güte und Zuverlässigkeit
einige Modelle
sofort lieferbar

Generalvertretung:

Alwin Hoffmann

Tel.: 17346

Leipzig, Dittrichring 22

Tel.: 16831

Hans Eitner A.-G. Internationale Spedition Rauchwaren Transporte

*Moderne
Beleuchtungskörper
Elektrische Anlagen
Leitz- u. Kochapparate.*

Otto Henze
 Leipzig Neumarkt 7c 9-19
 Städt. Kaufhaus * Laden 33.
 Telefon 7c 3765.

Handeldrucksachen
in der einfachsten bis zur
vornehmsten Ausführung!

Briefbogen, Quart
mit einfachem Text, M 95000.-

**Postcheck-, Post- und
Bahnformulare**

Zahlkarten M 25.000.-
 Paketkarten M 30.000.-
 Nachnahmepaketkarten . . M 62.500.-
 Gum. Aufklebeadressen . M 25.000.-
 Frachtbriefe M 100.500.-
 per 1000 bei Abnahme von 5000 Stck.

Portofrel.

„ALMÜ“, Herm. Albert Müller
 Buchdruckerei u. Papiergroßhdlg.
 LEIPZIG, Dresdner Straße 2a
 Fernsprecher Nr. 22110 und 2:013
 Vertreter überall gesucht!

WILM & KROWA
 LEIPZIG
 HAINTR. 10-18 UND HALLI/CH TOR GOL. RUGEL

Drucksachen aller Art liefert prompt
W. Teicher, Glockenstr. Nr. 11

Strümpfe, Trikotagen

größte Auswahl zu günstigen Preisen empfiehlt

Strumpfgeschäft

H. Rzonszynski

Leipzig, Windmühlenstr. 17

Tischlerei Hartmann

Speisezimmer, Herrenzimmer
Schlafzimmer in echt Eiche

Große Auswahl — Beste Ausführung
//// Eigene Arbeit ////

Leipzig, Nürnbergerstraße 52-54

Nordstr. Tel. 29055 Ecke Packhofstr. 1

Tuche u. Buckskin

empfehl zu äußerst günstigen Preisen

**Tuchhandlung
J. GRÜN**

Nordstr. Tel. 29055 Ecke Packhofstr. 1

Otto Kattner, Reichsstrasse 24

Vorteilhafteste Bezugsquelle für

Handschuhe Herren-Wäsche Trikotagen
 Krawatten Hosenträger Herren-Socken
 Schirme — Schlafanzüge — Stöcke

Erstklassige Damen- und Herren-Friher-Salons

Otto Stegner

Waffendorfer Str. 2 gegenüb. Café Promenade, Tel. 19329

OTTO LANCE
 INNENARCHITEKT
 LEIPZIG
 DOROTHEENPLATZ 5
 TEL. 22330
 BESONTER. INNENAUSBAU EINZELMÖBEL-DECORATION

Braune Eilboten

Tröndlingring 1 und Fernruf 13613
Richard Wagnerstr.

Boten mit Fahrrad und Wagen jederzeit
zur Verfügung.

**Direkt von der Mühle Mehl, Griess, Graupen
kaufen Hausfrauen, Restaurants
Viehhalter Hülsenfrüchte, Futtermittel**

im meiner Eutritzscher Str. 1, Ecke Parthenstraße
 Niederlage Hochheimer Mühlenwerke
 Fernspr. 12043 — Geschlossen v. 1-3 Uhr — Freihauslieferung v. 50 Pfd. an

Leipzig
Reichsstrasse 11 Ecke Salzgäßchen

Gebr. Manes

Leipzig
Reichsstrasse 11 Ecke Salzgäßchen

Erstklassiges Spezialgeschäft fertiger Herren- und Knabenkleidung

Herren-Anzüge n. neuest. Modell.
 Mäntel ∞ Schlüpfer
 Elegante Gesellschaftskleidung.

Die Verarbeitung unserer fertigen
 Herrenkleider ist die denkbar Beste.
 Da wir für unsere 17 Filialen selbst
 fabrizieren, sind unsere Preise die
 niedrigsten.

Auto-Lederkleidung
 Sportkleidung für jeden Sport
 Loden ∞ Gummimäntel

Fernsprecher 2041, 2166, 1233, 18761 **Spediteure**

Telegramm-Adresse: Fenthols

Fenthol & Sandtmann, Leipzig

Vertreter von:

Gerhard & Hey Ltd., London E. C. 4.
Draeger Shipping Co., Inc., New-York

Specialität: Fell- und Rauchwaren-Transporte nach und von allen Hauptplätzen der Welt.

Agenten der Royal Mail Steam Packet Company
Zeichnung von Durchkonossementen Leipzig-New-York.

Gegründet 1827

Nach wie vor empfiehlt

Mineralbrunnen

Lavestädter, Salzschleifer, Wildunger, Karlsbader, Wernazer et.
zu Frühjahrskuren in frischesten Füllungen frei Haus

Samuel Ritter, Inh. Paul Röhre

Thomaskirchhof 17.

gegr. 1798.

Fernsprecher 22229

O. Felix Tritsch, Leipzig

Kontorbedarfs-Handlung
Buchdruckerei

Tel. 11030 Emilienstr. 5

Schreibmaschinen, Rechen- u. Kopier-
maschinen, Typendruck-Vervielfälti-
gungs-Apparate, Farbbänder, Wachs-
und Kohlenpapiere.

Kontormöbel: Amerikan. Rollpulte,
Diplom. Schreibtische, Rollschränke,
Schreibmaschinen - Tische, Sessel,
Stühle und Klubsessel.

Fachm. Schreibm. Reparatur-Werkstatt

Lichtinger & Köhler

Fernspr. 14407 LEIPZIG Gerberstr. 48-50

Elegante Maßschneiderei

Individuelle Verarbeitung - Beste Zutaten
Großes Stofflager in nur besten Qualitäten
Qualitätsverarbeitung auch
bei zugegebenen Stoffen.

Für Durchreisende
Anfertigung innerhalb 24 Arbeitsstunden

Porzellanhaus Dohmen

Größte Auswahl in

Porzellan - Kristall - Glas

Kurprinzstraße 17.

Johannes Findeisen

Möbel-Fabrik

Leipzig und Borna

Spezialität:

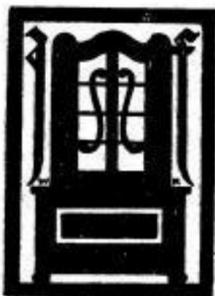
Speise-, Herren- und Schlafzimmer

Hauptgeschäft:

Leipzig, Promenadenstr. 41

Telephon 10 433

Verkauf nur an Wiederverkäufer.



Elektrische Licht- und Kraftanlagen

werden preiswert ausgeführt. Reparatur von Glühlampen und Sicherungen

Wolff & Herrmann Leipziger

Hainstrasse 21 LEIPZIG Elektrotechnik
Reparatur von Glühlampen u. Sicherungen. Besuche kostenlos. Telefon 16126

C. W. Helmerdig

Möbeltransport - Wohnungstausch

Packhofstr. 11-13 Leipzig Telefon 20245

Ältestes Spezialgeschäft am Platze.



Seidenhaus Jacoby Petersstr. 23

Samt ~ Seidenstoffe ~ Bänder

Elegante Kleider, Blusen und Unterröcke

Größte Auswahl! ~ ~ ~ Billige Preise!

PAUL HUNGAR

GESCHÄFTSBÜCHERFABRIK

BUCHDRUCKEREI

BÜRO- UND SCHREIBWARENHANDLUNG

ABT.: LADEN NIKOLAISTRASSE 27-29

Brasch & Rothenstein, Leipzig

Internationale Spediteure

Hauptkontor
Roscherstrasse 29
Tel. 85, 4007, 9889



Zweigkontor
Leipzig-Plagwitz
Lauchstädterstr. 21, Tel. 41384

Übersee-Reisebüro-Frachtankünfte Leipzig, Markt Ecke Salzgässchen. Telefon 1349
Übernahme von Transporten aller Art nach Ausland und Übersee -- Sammelladungsverkehr, Lagerung, Versicherung.
Eigene Häuser und Vertreter in allen wichtigen Hafen-, Handels- und Grenzplätzen.

Kohtengroßhandlung

Richard Focke

Friedrich Liststr. 32-34 Telefon 14578 u. 14579

Braunkohlen
Holz Koks Torf

am Markt
Salzgässchen 1
Fernruf 11807.

Paul Eichhorn

Feine Schneiderei
für Damen u. Herren
nach Maß.



Leipziger Spezial-Fabrik
für vornehme
Leder- und Stoffmöbel
A. Ernst, Leipzig, Dittich-
Ring 15.

Adolf Hermann

Atelier feinsten Damenmoden

Leipzig

Hainstraße 2^{II} Tel. 13243 Ecke Markt

Möbel

Schlafzimmer
Küchen
Bücherschränke
Schreibtische
Kleiderschränke
Chaiselongues

billigst

Albertstraße 31.



Geldstecher
Punktalgläser

Mikroskope
Lupen, Prismenfeldstecher
Theatergläser, Reißzeuge
Kompass usw.
Brillenoptik

Fachmännische, aufmerksame Bedienung

G. F. W. Grabich
LEIPZIG

Fernsprecher 24133 — Nikolaistraße 11

Paß- Bilder

liefert schnell

Foto-Atelier

Leipzig,
Hauptbahnhof (Osts.)
Auf Wunsch innerhalb
einer Stunde.

Zu Frühjahrskuren

liefert seit 1771

die natürlichen Heilquellen der Erde

Apenta, Hunyadi,
Friedrichshaller

bei träger Verdauung,
Verstopfung u. deren
Folgestand

Lauchstädt, Brunnen
Altbuchhorster

bei Blutarmut und Bleich-
sucht, Nervenschwäche

Wildunger Helenen
u. Georg Viktor

bei Blasen- und Nierenleiden
Zucker und Eitweiß

Hersfelder Lullusbrunnen
Mergentheimer Karlsquelle

bei Leberleiden,
Gallensteinen

Staatl. Niederselters
Salzbrunnen Oberbr.
in Verbindung mit heißer Milch

bei akuten und chronischen
Katarrhen
der Luftwege

Salzschliefer Bonifacius
Wiesbadener Sichtwasser

bei Gicht, Rheumatismus

Marienbad, Kreuzbr.

bei Blutstauungen, Hämorr-
hoiden, Fetthäufung

Bad Tölzer Krankenheiler
Jodquellen
Wiesleer Jodtrinkquelle

bei Arterienverkalkung,
Erkrankungen d. Drüsen,
Knochen und Gelenke,
Skrofulose usw.

Kissinger Rakoczy
Homburger Elisabeth

bei Magen- u. Darmleiden

Kurbrunnen-Trinkhallen bei Bonorand und auf der Pferde-
rennbahn früh v. 6-9, im Palmengarten v. 7-10 Uhr geöffnet
Lieferung frei Haus. — Prospekte kostenlos

BRUNNENHAASE

Hannover, Bielefeld, Cassel, Braunschweig, Magdeburg

Leipzig

Fernsprecher 10117

Moritzstr. 10

Musikhaus Lipsia

Carl Below, Leipzig

Reichsstraße 1-9. Handelshof, Laden 15
Fernruf 21300

Erstes und ältestes Spezialgeschäft
für moderne Sprechmaschinen
Mit Feder- und elektrischem Antrieb
Sechs elegante Vorspielräume

Schallplatten nur erster Fabrikate

Ständiges Lager über 10000

U. a.: Originalaufnahmen v. Oberkantor Arno Weiß (Breslau)

Требуйте наши каталоги
русских пластинок.



Direktion:
Dir. FERRY ROSEN

Luna-Park am Auensee

LEIPZIG-WA.
FERNRUF 50881

Familien-Strandbad nach vollständiger Renovierung **eröffnet**
Im Bade und Hauptrestaurant: Täglich KONZERT  Im Rosen-Kaffee: Täglich 5 UHR TEE

Krystall-Palast Varieté Cabaret

täglich 7.30-Uhr

Weinklaufe 8 Uhr

Die Königin der Strasse

Operette i. 3 Akten

Musik von
Yada Ennem.

Dir. Fr. Meinhardt
als Gast.

Die!

Cabaret-
Bühne
Leipzigs

Nachmittags
von 4 $\frac{1}{2}$ —7
Uhr der vor-
nehme Gesell-
schaftstee unt.
Mitwirkung
i. Kunstkräfte.

Königspavillon Promenadenstrasse 8

Das Haus der guten Gesellschaft.

Stets gute Filme!

Dezente Musik.

Im gegenwärtigen Spielplan:

Durch Leid zum Licht

Ein Liebespiel aus der Biedermeierzeit in 7 Akten.

Hierzu

„Er“ als glücklicher Ehemann

und

Fatty als Bräutigam

Einlaß 4 Uhr.

Letzte Vorstellung 8.30

Variété

Drei Linden

täglich
der grosse
Schlagerspielplan

Näheres
Tageszeitungen

NACHTFALTER

Abendlich 7.30 Uhr
Auffreten erstkl. Künstler

Hainstraße 20
Tel. 26383

Wuttkes

Beethovenstr. 17
Tel. 23294

SAHNE-EIS

die köstlichste Erfrischung.

Lieferungen ins Haus in bester Ausführung.

Goldene Krone

Connewitz

Fernruf 35752

MITTWOCH und SONNTAG

die eleganten Kronenbälle

unter Leitung des beliebten Kapellmeister und Komponisten

ALFRED WEIDE.

Küche und Keller erstklassig / Weindiele

Casino Rosental

hinter Messhalle am Alten Theater
Rosentalgasse 9-10
Treffpunkt der eleganten
Welt (internat. Verkehr)
Klubräume des U. F. H. 22 sowie
des Billard Casino

Advokat

Dr. jur. Roman Pretzel

Rechtsbeistand in polnischen An-
gelegenheiten und Dolmetscher
der polnischen Sprache.

Leipzig, Gohliserstr. 1
Berlin W. 35, Lützowstr. 41
Fernsprecher Nollendorf 4146.

Engelmanns Künstlerspiele

Brühl 42

Brühl 42

Original-Russische

Gesang- und Tanztruppe

Edy Schreiner, die Budapester Type

Geschäfts-
und Privat-

DRUCKSACHEN

liefert noch
sehr preiswert

Buchdruckerei **W. TEICHER**, Leipzig, Glockenstrasse Nr. 11. Telefon 14449.

Georg Busse Leipzig

Berliner Str. 11. Tel. 11839

Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen

Möbelfabrik



SCHÖBERL-MÖBEL
Eingetr. Schutzmarke

Keine Wohnungsnot
Keine Raumnot mehr

beim Gebrauche der

Original-Münchener

Patent-Verwandlungs-Möbel

Selbst bei bescheidensten
Raumverhältnissen

die Einrichtung einer behaglichen Wohnung möglich

Größte Raumersparnis — daher Mietersparnis

Zwanglose Besichtigung unserer Ausstellung erbeten.

J. Schöberl, Leipzig

Nikolai-Strasse 5-9, Specks Hof gegenüber der Nikolai-Kirche

Erstes Spezial-Geschäft am Platze

MÖBEL

feinsten Genres

Möbelmagazin
FILA RATH

Breitkopffstraße 3
Fernsprecher Nr. 60594

Verantwortlich für den Inseratenteil: Sigmund Cohn, Leipzig-Co. Verlag: Leipziger Jüdische Zeitung G.m.b.H., Leipzig, Keilstr. 4, Telefon 10211.
Druck von W. Teicher, Leipzig, Glockenstr. 11. Telefon 14449